

In der Tat erfreut sich dieser merkwürdige Vogel überall seit altersher eines hohen Ansehens. Und gilt der Kukud vor allem als Lenzverkünder. Willkommen darum in den heimatischen Wäldern! Gestern rief er eine große Zahl von Spaziergängern hinaus, die an dem prächtigen Maiensonnentage dem geheimnisvollen Leben in Wald und Flur lauschen und sich an dem Herberge erquicken wollten. Wie bist du schön, o du weite, weite Welt im Maien- und Blütenstaube!

Theater. Das Herr Direktor Meber mit seinem Ensemble allezeit befreit ist, den hiesigen Theaterfreunden das Beste zu bieten, bewiesen wiederum die beiden geistigen Vorstellungen im „Neuen Schauspielhaus“. Die Kinder erfreuten sich am Nachmittage am „Rattenfänger von Hameln“; mit größtem Interesse folgten sie den bunten Bildern, in denen das bekannte Märchen lebendvoll an ihren Augen vorüberzog. Am Abend stand der „Wodenguß von Breslau“ auf dem Spielplan. Man sieht das bekannte Schauspiel, das aus echt deutschem Gemüte geboren ist, immer wieder gern und auch gestern erntete es infolge der prächtigen Wiedergabe reichen Beifall.

Als Ausflugsort kommt ertrüchlicherweise immer mehr in Aufnahme. Auch in diesem Jahre konnten wir bereits eine Anzahl Ausflügler und auswärtiger Vereine hier begrüßen, und besonders gestern war dies der Fall. Bereits mittags hatte der „Goldene Helm“ viele Tischgäste zu laden, die einer Meeraner Turnriege und dem dortigen Kirchendorf angehörten. Am Nachmittage aber hielt die „Concordia“ aus Joidau, die mit Extrazug hier kurz nach 2 Uhr ankam, im genannten Hotel in einer Stärke von gegen 200 Personen Einkehr, nachdem sie unter den Klängen unserer Stadtkapelle in Lichtenstein Einzug gehalten hatte. Die Gäste hatten zunächst unserem prächtigen Stadtpark einen Besuch ab und ließen es sich dann in den schönen Anlagen des „Goldenen Helms“ bei trefflicher Verpflegung und Konzert wohl sein. Später schloß sich ein Tanzabend an. Gegen 11 Uhr traten die Gäste, denen es hier wiederum ausgezeichnet gefallen hat, mittels Extrazuges die Heimfahrt an.

Jubiläum. Sein 50jähriges Dienstjubiläum zu begehen, war am Sonnabend Herr Hilsweidenwarter Morris Höfhold vergönnt. Schon während des Raues der Linie St. Egidien—Stollberg war der Jubilar beim Bauverein hier als Hilfsbauverwalter tätig, er wurde dann bei Uebergabe der Station mit übernommen und ist nun seit Betrieb der hiesigen Strecke bei derselben. Herr Höfhold wurde anlässlich dieser Feier für seine Treue von Beamten- und Arbeiterpersonal in sinniger Weise durch anerkennende Worte, Blumensträuße und sonstige Geschenke geehrt und ihm der Tag zu einem freundlichen Ehrentage gestaltet. Auch wir übermitteln dem Jubilar noch nachträglich unsere herzlichsten Glückwünsche.

Tierquälerei. Eine Tat, die von großer Verrohung des Gemüts zeugt, wurde gestern hier an einem Huhn begangen. Heute früh lag es tot im Hofe des Besitzers. Allen Anzeichen nach, die das Tier aufwies, ist es absichtlich ertrunken worden und erst nach großen Schmerzen verstorben. Möchte es doch gelingen, den oder die Tierquäler zu ermitteln!

Kinematographen. Eine recht beachtenswerte Bekanntmachung erläßt die Dresdener Polizei bezüglich der kinematographischen Vorstellungen. Es heißt unter anderem, daß Kinder unter 14 Jahren, gleichgiltig, ob sie sich in Begleitung Erwachsener befinden oder nicht, nur zu solchen Vorstellungen zu-

gelassen werden dürfen, die für Kinder besonders, und zwar unter Vermeidung aller schädlichen Wirkungen veranstaltet werden. Unter die sittlich anstößigen Bilder fallen nicht nur diejenigen — so fährt die Bekanntmachung fort — die unsittlich in geschlechtlicher Beziehung sind, sondern auch solche, die, ohne unsittlich in diesem Sinne zu sein, doch gegen die allgemeinen Grundsätze der Moral verstoßen oder geeignet sind, verrohend auf die Sitten zu wirken, zum Beispiel Hinrichtungsszenen, Darstellungen von Selbstmorden und Unglücksfällen mit aufregenden oder abstoßenden Begleitererscheinungen oder von sonstigen Schreckensszenen, die Darstellung von Tierquälereien (Stierkämpfe und dergleichen) und vor allem die Darstellung von Verbrechen, namentlich von Mordtaten, Raubtaten, Einbrüchen usw. Von der Vorführung in den Kindervorstellungen sind überhaupt alle Bilder ausgeschlossen, von denen eine ungünstige Einwirkung auf die Anschauungen der Kinder befürchtet werden muß oder die geeignet sind, die Phantasie der Kinder in ungünstigem Sinne zu erregen. Angesichts des Bestrebens der Filmfabrikanten, dem Publikum möglichst sensationell zugestufte, auf den Nerventypus berechnete Vorstellungen zu bieten, ist dieser Beschluß im Interesse unserer Jugend nur zu begrüßen. Wir bekräftigen nicht den mitunter billigen Wert mancher Darstellung, aber für des Kindes Gemüt sind die für die Erwachsenen berechneten Bilder vielfach nicht geeignet.

Zersplittert wurde am Sonnabend gegen Abend eines der großen Schaufenster des Konfektionshauses „Wald auf“, indem anscheinend infolge Unvorsichtigkeit einiger mit dem Aufstehen von Brettern beschäftigter Arbeiter ein Wagen vom Markte aus fortrollte und die Deichsel derselben das Glas zertrümmerte.

- 15. Völkerschlachtendental-Lotterie.** Am 14. Mai wurden folgende Gewinne gezogen:
- 5000 Mark auf Nr. 14232.
 - 3000 Mark auf Nr. 11341.
 - 2000 Mark auf Nr. 135208.
 - 1000 Mark auf Nr. 163192.
 - 500 Mark auf Nr. 64785.
 - 300 Mark auf Nr. 198514.
 - 200 Mark auf Nr. 36676 62112 94774 134796 139987 140001.
 - 100 Mark auf Nr. 9833 19013 23972 49749 59027 84957 160599.

In der Sonnabend-ziehung kamen unter anderem folgende Gewinne heraus:

- 5 Mark und die Prämie von 75 000 Mark auf Nr. 174440.
- 25 000 Mark auf Nr. 55832.
- 500 Mark auf Nr. 149960.
- 300 Mark auf Nr. 25151 91995.
- 200 Mark auf Nr. 8812 14417 33314.
- 100 Mark auf Nr. 26188 33693 56674 84201 103803 125531 127765 139425 147834 179455.

Wälfen St. Jacob. Der Turnverein plant sein 50jähriges Jubiläum am 11. Juli in größerem Stile zu feiern. Der Festauschuss beschloß, die Feier am Sonnabend mit einem Kommerz in der Krone einzuleiten; am Sonntag nach Empfang der Gäste findet ein Wettturnen statt, und zwar in Steinstoßen, Weitsprung, 100 Meter-Lauf mit Hindernissen und Freiläufung, die Turnwart Wälfen ausgearbeitet hat. Dem Abholen der Ehrengäste folgt der Festzug, Schauturnen, bestehend in Freiläufungen, Kürturnen und

Turnspiele, sowie Ball. Am Montag wird ein Kundesfest abgehalten und in der Grafenburg Ball. Den Vorbereitungen fürs Jubelfest ein innig „Gut Veil“.

Dresden. (Festnahme eines Falschmünzers.) Ein in der Schönfelder Straße wohnhafter Fenskerpüber Diebstahl vorausgabte in einem Produktengeschäft ein falsches Dreimarkstück. Der Festgenommene gab an, die falschen Dreimarkstücke von einem Bekannten erhalten zu haben. Er wurde jedoch als Falschmünzer überführt, denn in seiner Wohnung fand sich eine Falschmünzwerkstatt mit Schmelzgeräten und Formen vor. Auch wurden falsche Drei-, Zwei- und Einmarkstücke in guter Ausführung verstreut aufgefunden.

Höha. (Glenbahnunfall.) Auf den Personenzug Chemnitz—Wolkenstein, der abends 7 Uhr 10 Minuten Höha verläßt, fuhr am Sonnabend bald nach der Ausfahrt in einer Kurve bei Blaue eine unzeitig von Erdmannsdorf kommende leergehende Lokomotive. Durch den Zusammenstoß kam ein Wagen des Personenzuges mit beiden Achsen zur Entgleisung, und einige andere Wagen wurden beschädigt. Mehrere Passagiere trugen hierbei Verletzungen davon, glücklicherweise nur leichter Art. Der entgleiste Wagen konnte wieder in die Schienen zurückgehoben, der beschädigte Zug nach Höha zurückgebracht und der reguläre Betrieb nach einer Unterbrechung von 1½ Stunden wieder aufgenommen werden.

Hohenstein-Ernstthal. (Mineralbad Hohenstein-Ernstthal), im sächsischen Rießer-Erzgebirge; bez infolge seiner reizenden, sonnigen, geschützten Lage an großen Kadelholzwaldungen befähigte von fern und nah gern besuchte Ausflugs- und Erholungsort erweist sich als Sommerfrische von Jahr zu Jahr wachsender Beliebtheit. Wer das Bedürfnis hat, Körper und Geist sich gründlich erholen zu lassen, der findet dort behagliche Ruhe bei unbedingt reiner anregender Gebirgsluft. Ganz besonders ist der Aufenthalt Nervenschwachen und Blutartern, Ruhebedürftigen und Konvalzeszenten zu empfehlen. Von Vereinen, großen und kleinen Gesellschaften, sowie von Ausflüglern ist das Bad wegen seiner großen Saal- und Restaurationslokalitäten, seiner herrlichen Garten- und Parkanlagen zur Abhaltung von Festlichkeiten ein gern aufgesuchter Aufenthaltsort. Gute, aufmerksame Verpflegung bei mäßigen Preisen wird seitens der Verwaltung zugesichert.

Altenjöhren. (Ein tragischer Vorfall) hat sich hier ereignet. Der einzige Sohn des Landwirts Richter ist bei der diesjährigen Mäherung zum Militär ausgehoben worden, was dem fränkischen Vater und der Mutter unruhige Stunden bereite. Da der Sohn die Wirtschaft der Eltern übernehmen sollte, ging der Vater mit dem Plane um, seinen Sohn vom Militär freizubekommen. Der Sohn, der sich schon auf das Entreffen zum Vater freute, wehrte das Vorhaben seines Vaters stets ab. Letzterer fertigte aber die Gesuche an. Als der Vater die Briefe zur Post trug, ging der Sohn auf den Boden des Vaterhauses und machte seinem Leben durch Erhängen ein Ende.

Leipzig. (Von einem Automobil überfahren.) Am Nordplatz überfuhr ein Automobil den in Leuchtschutz wohnhaften 50 Jahre alten Arbeiter Max Hebe. Der Bedauernswerte wurde besinnungslos in das Krankenhaus geschafft, wo er kurz nach der Entlassung den Geist aufgab.

Neumarkt. (Ueberfahren) ließ sich der Buchdruckerlehrling Paul Ufflein aus Greiz von dem gegen 2 Uhr die hiesige Station passierenden Schnellzuge, Der Kopf wurde vollständig vom Rumpfe getrennt.

„Wer war es?“

Roman von Ernst Baldow.

24. **Rachdruck verboten.**

„Ihre Arbeiter sind nicht alle deutscher Abstammung?“ erkundigte sich nun Reinhold Müller.

„Nein, aber es sind zum größten Teil Reichsdeutsche und Oesterreicher. Auch zwei Jekländer und ein Amerikaner sind dabei.“

„Ein Amerikaner? Das ist wohl der große, harthäutige Burche mit den finsternen Augen, nicht wahr?“

„Ja, der starke Bill, wie wir ihn nennen. Er geht zwar etwas hinter aus, ist aber zuverlässig und treu. Schon seit langer Zeit tut er Botengänge von hier nach Pootzigal. Manchmal ist es ein beschwerlicher Ritt, namentlich in der Sonnenhitze. Aber er murrst nie und nimmt gerne die schwersten Arbeiten auf sich.“

„Wie lange arbeitet er denn schon auf Ihrer Farm?“

„Auch nach der Gründung kam er hierher und fragte um Arbeit nach. Früher war er Goldgräber, scheint aber kein Glück gehabt zu haben.“

„Wento Bröske hatte das Gespräch aufmerksam verfolgt.“

„Als das Frühstück vorbei war, und man aufbrach, um einen Ritt nach den Weiden zu unternehmen, rief er den kleinen Detektiv an und fragte verstoßen:

„Das soll wohl die Ueberraschung werden? Sie kennen diesen Amerikaner, nicht wahr?“

„Abwarten, lieber Groll, um Mittag hoffe ich Ihnen mehr sagen zu können.“

Unter der Führung von Weini Vanner brachen die beiden Freunde auf, um die Fässer zu besichtigen. Ihr junger Begleiter erwies sich als gewandter Erk

Er erzählte ihnen, daß die Existenz der Farm von der Ergiebigkeit des Wasserlaufes abhängt, an dem sie liegt.

Glücklicherweise scheint dieser auch im heißen Sommer genügend Wasser zu führen. Wenn nur alle Enten halb so ergiebig ausfielen wie die diesjährigen, so sei ihm um die Zukunft nicht bange.

„Ihnen erkundigte sich auch angelegentlich, ob denn keine räuberischen Ueberfälle zu befürchten seien. Weini verneinte dies und erklärte, daß Eingeborene nicht in der Gegend hausten, und daß fremde Räuber es sich wohl überlegen würden, eine so große Farm anzugreifen.“

Gegen Mittag kehrte man von dem Ausritte zurück und fand die Familie des Farmers, sowie die meisten der Arbeiter bereits versammelt. Nach herzlicher Begrüßung begab man sich zu Tisch. Nur der kleine Müller verschwand unauffällig und postierte sich in der Nähe des Einganges zum Wohnhause.

Seine schwarzen Augen hatten sofort bemerkt, daß der Amerikaner, nach dem er sich am Morgen so eingehend erkundigt hatte, noch fehlte und er beschloß, ihn draußen zu erwarten.

Nach wenigen Minuten erschien der Gesuchte und ging mit kurzem Gruße an dem Späher vorüber. Saum hatte er einige Schritte getan, als Reinhold Müller halblaut hinter ihm her rief:

„Hi! Mr. Turner, einen Augenblick!“

Der Angerufene wandte nicht einmal den Kopf, sondern setzte ruhig seinen Weg fort.

„Verdammt schauer Burche“, murmelte der Erkundigte grollig. „Das mich erkannt und stellt sich nun dumm. Na, warte, wenn Du nicht willst, dann will ich.“ Und seine Stimme etwas lauter erhebend, rief er nun:

„Hallo, Mann, wartet mal ein Weilchen!“

Müller näher gekommen war, fragte sein Gegenüber kurz, aber nicht unhöflich:

„Was wünscht Ihr, Sir?“

Der Kleine schaute den Großen kurze Zeit prüfend an, dann gegenfrage er:

„Sollten wir uns nicht schon einmal gesehen haben?“

„Nicht, daß ich wüßte“, war die im Tone vollster Ueberzeugung gegebene Antwort.

„War nicht denkbar! So eine überraschende Ähnlichkeit! Ich lernte nämlich vor längeren Jahren einen Herrn aus Saginaw kennen, der Euch wie ein Ei dem andern gleich. Freilich war er nicht Selbstarbeiter, sondern Juwelier.“

„Was soll das bedeuten, Sir? Was kann ich dafür, wenn andere Leute mir ähnlich sehen? Laßt mich gefälligst ungeschoren“, gab der Angerufene unwirsch zur Antwort.

„Seid doch nicht gleich so aufgebrocht! Wir können uns doch in aller Gemütsruhe unterhalten. Ich wollte Euch ja nur etwas erzählen von dem Manne, der Euch so sehr ähnlich sieht.“

Der starke Bill sog die Augenbrauen in unheimlicher Weise zusammen, sagte jedoch nichts. Müller fuhr, unbekümmert um sein drohendes Aussehen, gleichmäßig fort:

„Der Mann nannte sich Turner und fuhr mit mir auf einem Länddampfer von New York nach Southampton. Später traf ich ihn in Wien. Dort plünderte er eines Nachts den Juwelenschrank einer schönen Gräfin und nach die Bestiehlende.“

„Das ist nicht wahr!“ schrie Bill in furchtbare Erregung.

Im nächsten Augenblicke erkannte er jedoch an dem triumphierenden Leuchten in den Augen seines Gegners, daß er sich verrechnet hatte. Ein heiserer Schrei entzang sich seiner Kehle und er machte Niemand

Begangne Menschen in Pflanzen. Berens für mittig infolge bei Oberan. Luftschifferba

Brandstiftung. — Frei den Fabriken und den Großhändlern und Versicherern und 3 Monate fährer Höflichkeit vernachlässigt. Beobachter in Schirmen nicht abge

Reise. — t. E. H. f. j. d. Der erzählt von ... Fuß Länge, mit Sprengel der Walfisch ... Kapitan sich ... wärts arbeit ... diefer Gegen ... vier Stunden ...

Neue Aus Amerika ... Erzherzogs ... det, der im ... Det mit sein ... spielerin ... Schiffe das ... Eine Chicago ... suchte und ... einer Fabrik ... selbst habe ... sei dann an ... Ort über ... Mills Stube ... fandten ... Seine Frau ... Mädchen ... auf Martini ... vernichtet ... über angeblich ... und später ... ficher und ... sich seinen ... verdiente ... ton soll erk

auf den Klei ... zuzuführen.

Reinhold ... erhobene Ja ... Dann m ... Stimme:

„Es ist ... heilig ist, ich ... Müller ...

„Jetzt hat ... wollte.“

Dann ... „Es mir ... warten über ...

Bill ... er hervor ...

„Sein ... wieder aus ...

„Es ... zu werden ...

„Nun ... hüßen, es ...

„Und ...

„Nun ... ist leer um ...

„Das ... daß niemand ...

Müller ... folgte in h ...

Rach ... und Weini ... Amerikaner ... men ...

Auch Weini ... fern, da ... tung ...

Doch ... Männer ... Bill ...